Da klebte sich die Schnecke an die äußerste Zagelspitze des Fuchses und rief dann: „ich bin fertig, schicke dich, ich will abzählen.“ Der Fuchs nahm Stellung, und kaum hatte die Schnecke eins, zwei, drei gezählt, so flog er wie der Wind fort und war alsbald am Ziel. Jetzt schwenkte er rasch um, damit er sehe, wo die Schnecke sei und ob sie nachkomme; beim Schwenken aber hatte er sie von seinem Zagel auf das jenseitige Ufer geschnellt. „Kommst du bald?“ rief er, „du Langsamschleicher?“ „Ich bin schon,“ antwortete die Schnecke vom jenseitigen Ufer, „seit einer Viertelstunde hier; aus Langeweile ging ich dann noch über den Fluß.“ Der Fuchs zog beschämt den Zagel ein und sprach: „daß dich der Donner! Das kleine Ding kann mehr als du,“ ließ die Schnecke drüben stehen und ging von dannen.

---

113. Der Fuchs überlistet den Haushahn.

Bald nach diesem Wettlauf bekam der Fuchs wieder Hunger. Er wußte aber auf einem Hofe zwölf Hühner; die bewachte ein Hahn, der war auf dem rechten Auge blind. Eben sah er einen Stoßvogel (Hühnerhabicht) über dem Hofe kreisen. „Der schnappt dir den Braten weg, wenn du nicht gleich ihm zuvorkommst,“ dachte der Fuchs und lief eiligst hinzu. Der Haushahn hörte und sah ihn kommen, rief seinen Hühnern und warnte sie. „Du hast nicht Ursache, mein lieber Zeitbemerker, vor mir zu warnen, ich komme zu euerer Rettung, siehe einmal hinauf mit deinem linken Auge, so wirst du den Weltkuker erblicken, wie er sich anschickt, euch zu verschlingen.“ Der Hahn sah hinauf und erschrack so sehr, wie er den Stoßvogel über sich erblickte, daß er kaum das Zeichen geben konnte zur Flucht. „Jetzt siehst du, wie ich es mit euch so gut meine. Aber ich möchte dir noch einen Beweis meiner Freundschaft geben. Mit zwei Augen sieht man besser als mit einem, wenn du wolltest, möchte ich dir den Staar am rechten Auge heilen, dann würdest du den Weltkuker jederzeit sehen und dich und deine Leute vor Gefahr schützen können. Es braucht einfach einen Kuß von mir — denn ich bin ja ein Gottesmann — so ist dein Auge gesund.“ Der Hahn wußte, man dürfe dem Zaunumschleicher nie recht trauen, allein er war jetzt so bethört durch die Aussicht auf ein vollkommenes Gesicht,

daß er hinging und das Auge zum Kuße darbot. Der Fuchs aber packte den Hals, würgte den Hahn und da die Hühner nun schutzlos waren, holte er sich nun eins nach dem andern ab.

---

114. Der Fuchs wird von den Gänsen überlistet.

Nach einiger Zeit, als alle Hühner aufgezehrt waren und sich die Noth des Hungers wieder einstellte, traf der Fuchs nach langem Suchen auf einer Wiese eine Schaar von hundert Gänsen. „Das ist einmal ein gefundenes Fressen,“ sprach er bei sich und ehe sie fliehen konnten, war er bei ihnen. „Aha! habe ich euch! was verwüstet ihr meines Vaters Land? ihr seid alle dem Tode verfallen!“ Da zitterten die Gänse und wehklagten, daß sie ihr junges Leben verlieren sollten, es war aber auch kein Spaß. Endlich faßte sich eine und sprach: „lieber Herr Fuchs, wir bitten nicht um unser Leben, sondern um eine kleine Gnade, die ihr uns gewähren möget, aber gelobet es eidlich, lasset uns der Reihe nach noch einmal beten und wenn wir ausgebetet haben, dann machet mit uns, was ihr wollt.“ Die Bitte däuchte ihm gering. „Ich gelobe und schwöre es, sie zu gewähren.“ Da fing die erste an: gigagagagagagaga, gigagagagagagaga! u. s. w. Die zweite konnte das Ende nicht erwarten und fing auch an gigaga, aber noch waren acht und neunzig zurück und schon riß dem Fuchs die Geduld. „Bis die alle ausbeten, kannst du zehnmal des Hungertodes sterben,“ rief er ärgerlich. Da er aber einen feierlichen Eid abgelegt, durfte er ihnen nichts anhaben, unter Fluchen und Schelten lief er fort.

---

115. Der Fuchs macht den Hasen zu seinem Leibeigenen.

In seinem Mißmuth traf der Fuchs auf den Hasen, der war gesättigt und sprang fröhlich herum wie eine Geis. „Halt, halt!“ rief der Fuchs, „ich mag es nicht leiden, daß so ein Kerl immer lustig ist und sich geberdet als unsereiner. Gleich sollst du mit mir kämpfen, und da will ich sehen, ob du mit Ehren in der Welt fortleben kannst; unterliegst du, so bist du

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/351